

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierपालten Corpus-
Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen
vor dem Tagesalender die drei-
gespaltenen Corpuszeile oder deren
Raum 40 Pfg.

Verantwortliche Redakteure für Inserate und Abonnements bei Aug. Necht, Leipzigstraße 8. Hob. Goh, gr. Steinstraße 73. H. Zannenberg, Geißestraße 67.

Nr. 145.

Donnerstag, den 25. Juni 1885.

86. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das

„Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Aussträgern des Blattes oder in der Expedition (gr. Ulrichstraße 19) gefälligst erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zusendung möglich ist. Der Abonnementspreis beträgt für Halle wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal. Bei der stetigen Zunahme unseres Leserkreises empfiehlt sich das Halle'sche Tageblatt auch als ein wirksames Infektionsorgan.

Amthlicher Theil.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag den 25. Juni cr. Nachm. 5 Uhr in der Rathshube.

Tagesordnung.

- 1) Kanalisierung eines Theils des Stadtgottesackers und Berggrüherung der Leichenhalle daselbst;
- 2) Etatübersichtungen bei der Hofpitalkasse;
- 3) Etwa sonst noch erfolgende Eingänge.

Theater-Kommission.

Sitzung am Freitag den 26. Juni cr. Nachm. 4 Uhr im Gesellschaftszimmer (Sparcassengebäude).

Tagesordnung.

Vertragsabschluss mit der D. Edison-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1880 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für **kleinere Wohnungen** — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend —

am 1. Juli cr.

mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend —

am 2. Juli cr.

größere Wohnungen — aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend —

am 3. Juli cr.

beendet sein muß. Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Miether von ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a. S., den 20. Juni 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von einem bisher unermittelt gebliebenen Herrn ist im Oktober d. J. einem Dienstmann ein ca. 8 $\frac{1}{10}$ Pfund schweres, Seite enthaltendes Backet zur Beförderung übergeben, dessen Annahme der Adressat jedoch verweigert hat.

In Folge dessen ergeht hiermit an den unbekanntem Eigentümer des fraglichen Backets die Aufforderung zur Geltendmachung seiner Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, genanntes Backet als Fundstück behandelt und mit denselben nach Maßgabe des § 8 der Material-Verordnung vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Nähere Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer Nr. 23 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erteilt.

Halle a. S., den 20. Juni 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem beim unterzeichneten Lehramte in der Zeit vom 8. bis 20. Mai d. J. die Auktion der verfallenen, in den Monaten Januar, Februar und März 1884 verlehren oder erneuerten Pfänder, welche die **Pfandnummern 1661 bis 2386** trugen und worüber die Pfandscheine in grüner Druck ausge stellt sind, stattgefunden hat, werden die betr. Pfand-

geber bezw. Pfandscheinhaber darauf aufmerksam gemacht, daß die in dieser Auktion erzielten Ueberschüsse innerhalb der einjährigen Präklusivfrist vom 25. Juni 1885 bis einschließlich den 24. Juni 1886

bei der Kasse des Lehramts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung abzugeben sind. Alle in dieser einjährigen Präklusivfrist nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen unmaßschlich dem Referendats des Lehramts bezw. der Orts-Armenkasse.

Halle a. S., den 23. Juni 1885.

Das Lehramt der Stadt Halle.

Heute Nachmittag von 4 bis 1/6 Uhr findet im städtischen Lehramte die Fortsetzung des freihändigen Verkaufes von Gold- und Silber-Waaren statt. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Bekanntmachung.

3 Mark in Sachen des Vergleiche Sch. v. B. sind von dem Schiedsmann Herrn Oleser zur hiesigen Armen-Kasse gezahlt.

Halle a. S., den 22. Juni 1885.

Die Armen-Direktion.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 229 $\frac{1}{2}$ Tonnen Portland-Cement zu der an der Charlottenstraße zu errichtenden Bürger-Skandenschule soll im Wege der Wettbewerung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

29. ds. Mts. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 24. Juni 1885.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

*) Nicht 429 wie in erster Ausschreibung angegeben.

Ausschreibung.

Die Neupflasterung der Rathhausgasse, veranschlagt zu 11000 Mark wovon für diese Ausschreibung 2784 Mark in Betrachtt kommen, soll im Wege der Wettbewerung vergeben werden.

Angebote sind bis

Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 24. Juni 1885.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Ausschreibung.

Die Neupflasterung der alten Promenade, von Nr. 22 bis zur großen Steinstraße, veranschlagt zu 8300 Mark, wovon für diese Ausschreibung 1856 Mark in Betrachtt kommen, sollen im Wege der Wettbewerung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 20. Juni 1885.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Submission.

Die für den Neubau des Stadttheaters erforderlichen Eisenarbeiten zu den Dächern des Zuschauershauses, des Bühnenhauses und des Magazinsgebäudes, sowie zu der inneren Einrichtung des Magazinsgebäudes im Ganzen ca. 90300 k Schmelzeisen, ca. 1300 k Gußeisen und ca. 14,000 k Blechblech

sollen in öffentlicher Submission an einen qualifizierten Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen, sowie Gewicht- und statische Berechnungen liegen von Donnerstag den 25. Juni cr. an, in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Mittags im Baubüro des Theater-Neubaus, Friedrichstr. Nr. 59 1 Tr. zur Einsicht aus, und sind auch von dort gegen Erstattung der Kosten zu beziehen. Verfestigte, dem mit ausliegenden Formulare entsprechende und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis spätestens Mittwoch den 8. Juli cr. Mittags an oben bezeichnet

Stelle abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten sowie Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Halle a. S., am 22. Juni 1885.

Die Theater-Baukommission.

Bekanntmachung.

Einführung des Postanweisungsverfahrens mit Bulgarien.

Vom 1. Juli ab können nach Bulgarien Zahlungen bis zum Betrage von 500 Franken im Wege der Postanweisung durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden. Auf den Postanweisungen, zu deren Ausstellung Formulare der für den internationalen Postanweisungsverkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden sind, ist der dem Empfänger zu zahlende Betrag vom Abgeber in Franken und Centimen anzugeben; die Umrechnung auf den in der Markwährung einzuzahlenden Betrag wird durch die Aufgabe-Postanstalt bewirkt. Die Postanweisungsgebühr beträgt 20 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pfennig. Der Abschnitt der Postanweisung darf nur die Angabe des Zahlungsbetrages, die Bezeichnung des Abänders und das Datum der Einzahlung enthalten. Ueber die sonstigen Verbindungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.

Berlin W., 17. Juni 1885.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

J. B. Sachse.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab können aus Deutschland nach Adrianopel und Philippopol, sowie umgekehrt, Zahlungen bis zum Betrage von 500 Franken im Wege der Postanweisung bewirkt werden. In Deutschland erfolgt die Einzahlung — wie nach Salonich, Beirut und Smyrna — unter Anwendung des für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Postanweisungsformulars. Der auszusahlende Betrag ist auf dem Formular in der Frankwährung anzugeben; die Umrechnung auf den in der Markwährung einzuzahlenden Betrag wird durch die Aufgabe-Postanstalt besorgt. Die im Voraus zu entrichtende Postanweisungsgebühr beträgt 20 Pfennig für je 20 Mark oder einen Theil von 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pfennig. Der Abschnitt der Postanweisung kann zu schriftlichen Mitteilungen jeder Art benutzt werden.

Berlin W., 17. Juni 1885.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

J. B. Sachse.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 24. Juni.

* Die Erörterungen über den Prozeß Stöder nehmen mit Recht noch immer die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Es wäre aber zu wünschen, daß die heilsamen Lehren, welche aus denselben zu entnehmen sind, etwas objektiver und tiefer gewürdigt würden, als es im Allgemeinen der Fall ist. Nur zu natürlich ist es ja, daß die überaus herausfordernde Weise, in welcher Herr Stöder vorgegangen ist, seine Gegner jetzt in erster Linie ein persönliches Machebedürfnis betriebligen läßt. Das ist indes nun wohl zur Genüge gesehen, und es dürfte die ernste Publicität an der Zeit sein, den Fall mehr in seiner allgemeinen Bedeutung zu fassen. Wir haben diejenigen politischen Bestrebungen, durch welche Herr Stöder seine ihm eigenthümliche Berühmtheit erlangt hat, niemals gebilligt, aber wir können uns einen Standpunkt vorstellen, von dem aus auch ein sittlich ernter Mann diese Bestrebungen bis zu einem gewissen Grad für berechtigt hält. Ganz verwerflich aber ist uns stets die Methode erschienen, mit welcher Herr Stöder seine Ziele verfolgte. Und diese Methode eben ist durch den neulichen Prozeß in ein so grelles Licht gestellt. Soll man sie kurz und bündig bezeichnen, so giebt es kein anderes, als das alte, den Scholastikern zugeschriebene Wort: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Um des vermeintlich guten Zweckes willen scheut man sich nicht, verdächtige Individuen, ja notorisch mit Zuchthaus bestrafte zu Vertrauenspersonen zu benutzen, um des vermeintlich guten Zweckes willen freigt man selbst in die Sphäre der Gemeinheit und Rohheit hinaab, bedient sich der Sprache der Gasse, stellt Behauptungen auf, von denen man wünscht, daß sie wahr seien, ohne aber ihre Berechtigung überhaupt geprüft zu haben,

nimmt schließlich fogar den Eid auf die leichte Schulter und sucht, wo man erlappet wird, immer um des fog. guten Zweckes willen die Tatsachen so lange hin- und herzuführen und zu modeln, bis man sich herausgeredet hat. Wie ist es möglich, daß ein Mann in der Stellung des Herrn Stöder so weit kommen konnte! Gewiß, ohne seine individuelle Veranlagung wäre er nicht so weit gekommen. Aber diese persönlichen Eigenschaften allein würden jene Methode doch nicht ins Leben gerufen haben, wenn er nicht Hintermänner gehabt hätte, von denen er nur der am schärfsten ausgeprägte Typus ist. Genau ebenso steht es mit seinem gegenwärtigen Verhalten. Daß Herr Stöder nach Beendigung jenes Prozesses nicht einfach von der politischen Bühne verschwunden ist, liegt zweifellos zunächst wieder an seinen ganz eigentümlichen Eigenschaften. Aber auch dies, das Verbleiben auf seinem Posten, wäre ihm nicht möglich, ohne daß er durch seine Partei gedeckt würde. Statt daß die letztere ihn hätte erklären sollen: „Wir adsten Deine Ziele, aber Deine Methode verurteilen wir“, unternimmt sie es, ihn zu verteidigen, seine Methode zuerst entschuldigbar, dann ganz in der Ordnung zu finden, schließlich ihn gar zu glorifizieren. Wir können diesen Mann in unserem Kampfe nicht entbehren, sagt die „Kreuz-Ztg.“ Und weil sie ihren Kampf natürlich für gut hält, so muß selbstverständlich auch der Mann gut sein, den sie dafür nicht entbehren kann; und weil der Mann gut ist, müssen auch seine Mittel gut sein. In der Tat, die „Kreuz-Ztg.“ hat versucht, die Tadellosigkeit dieser Mittel darzutun. Kommen doch Dinge nach Art der berühmten gewordenen Stöder'schen „Unvorurteiligkeit“ und „Zertrümmer“ bei der „Kreuz-Ztg.“, wie sie selbst bekant, sehr häufig vor, und wenn man auf diesem Wege mit dem Eide in Konflikt gerät, so erhebt darauf, nach ihrer Meinung nicht etwa, daß dieser Weg verlassen, sondern daß der Eid abgeschafft werden muß. Gmüthlich aber allerdings die traurige Verwahrlosung der sittlichen Begriffe, zu welcher die „Kreuzzeitungspartei“ im Bunde mit Herrn Stöder gelangt ist, nicht eingestanden werden. Und diese Erscheinung berührt uns so widerlich, als gerade diese Partei im Bunde mit Herrn Stöder sich immer als der alleinige Hort christlicher Sittlichkeit zu geben die Mühe hat. Sie wird es sich gefallen lassen müssen, dafür von den Gegnern noch lange mit bitterem Spott überschüttet zu werden. Aber nur die ärgste Parteiverblendung kann dabei stehen bleiben. Geschehen wie es offen: mit mehr oder weniger Intimität haben sich die von der „Kreuz-Ztg.“ schonlos verretten Ansichten in unser ganzes öffentliches Leben eingemischt; keine Partei ist vollständig frei davon. Man denke nur an die Vorgänge bei jeder Reichstagswahl! In dem Prozeß Stöder erscheinen die verderblichen Seiten unserer politischen Agitation nur zu einem besonders grellen Bilde zusammengedrängt. Aber alle Parteien können aus ihm für die Besserung der öffentlichen Moral etwas lernen.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die in den letzten Apriltagen zu Stande gekommene Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und England über die Ab-

grenzung der beiderseitigen Gebiete in Neu-Guinea. Danach würde der deutsche Besitz auf Neu-Guinea ungefähr 67 000, der englische ungefähr 63 000 Quadratmeilen ergeben. — Ferner eine Bekanntmachung des Reichsanzlers, nach welcher unter Bezugnahme auf die von den Regierungen der Bundesstaaten wegen der gesundheitspolizeilichen Kontrolle der Seeschiffe erlassenen Vorschriften die Häfen der spanischen Mittelmeerküste mit Ausnahme derjenigen der Balaarischen Inseln, als der Cholera verdächtig angesehen sind.

* Der abgeänderte deutsch-spanische Handelsvertrag tritt heute, der erhöhte Roggenzoll von 3 M. morgen in Kraft. Der Bundesrat beriet gestern die Ausführungsbestimmungen zu dem abgeänderten Vertrage.

* Das Resultat der italienischen Ministerrie dürfte voraussichtlich ein abermaliges Ministerium Depretis, das nennt, sein. Die Verhandlungen mit den Parteiführern haben bisher zu keinem Resultat geführt, was bei den eigentümlichen verworrenen Parteiverhältnissen, die auch in Italien, wie anderwärts, herrschen, nicht zu verwundern ist. Ueber die Namen der Mitglieder des zu rekonstituierenden Kabinetts verläutet noch nichts und nur das gilt als wahrscheinlich, daß der „Diktator“ Depretis mit einer Neubildung des Ministeriums beauftragt werden wird. — Die Deputiertenkammer stimmt gegen über das Einmahlbudget ab, wobei sich herausstellte, daß das Haus wegen der Abwesenheit der Fraktionen der Linken nicht beschlußfähig war. Die Abstimmung ist somit unglücklich.

* Während noch gestern Nachmittag in London alles der festen Meinung war, Gladstone werde wieder die Regierung übernehmen, ist plötzlich eine Veränderung der liberalen und konservativen Führer erzielt worden, derzufolge Salisbury nun definitiv die Bildung des Kabinetts übernehmen soll. Der formelle Ministerrat von Gladstones Kabinet ist heute erfolgt. Die Vorbereitungen veröffentlichten den auch heute Morgen eine angeblich authentische Namensliste des neuen englischen Kabinetts, die im Wesentlichen den früher angegebenen Namen entspricht. Salisbury wird danach Minister des Auswärtigen neben seiner Eigenschaft als Premier. Wie der „Standard“ meldet, hat sich Gladstone bezüglich der Anträge, welche die neue Regierung machen könne, ausdrücklich volle Aktionsfreiheit vorbehalten, sich dagegen verpflichtet, Salisbury im Allgemeinen bei der Erledigung der der gegenwärtigen Parlamentssession noch obliegenden Aufgaben zu unterstützen.

* Die französische Regierung legte gestern der Deputiertenkammer den Friedensvertrag mit China vor, dessen Einzelheiten wir im Wesentlichen berichteten. Für die Beratung desselben wurde die Dringlichkeit empfohlen. — Großes Aufsehen erregen mehrere in der Presse veröffentlichte Privatbriefe des verstorbenen Admirals Courbet, in welchen derselbe sich mit großer Bitterkeit darüber ausspricht, daß infolge der unskilligen Politik des Kabinetts Ferry der richtige Zeitpunkt für eine schnelle Unterdrückung Chinas verstimmt wurde und daß durch die unvernünftigen

Anordnungen dieses Kabinetts die Operationen der französischen Truppen in Tonkin lahmgemacht und unnütze Opfer an Gut und Blut herbeigeführt wurden.

Die Leichenfeier bei dem Admiral Courbet soll in dem Zwaidenhaus stattfinden. Von dort wird die Leiche nach Abbeville gebracht und in der Familiengruft beigesetzt. In der gestrigen Kammer Sitzung kam es anlässlich der Debatte über die Emission von Obligationen zur Verminderung der schwebenden Schuld zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Kriegsminister Campenon und dem Deputierten Anagat. Letzterer bezichtigte die Militärausgaben als übertrieben. Campenon berichtete die von Anagat angeführten Zahlen. Anagat antwortete: „Ich halte meine Zahlen aufrecht. Ihre Bureauz werden Sie ihre geführt haben. Campenon erwiderte halblaut: „Sie haben eine eigene Stim“. Anagat rief wütend: „Und Sie sind unverschämte!“ Die Folge war eine Duellforderung Campenons. Die beiderseitigen Stabanten vereinbarten aber schließlich, daß Anagat seine Anrechnung zurückziehe, da Campenon ihn nicht habe beleidigen wollen, und daß der Zwischenfall aus dem amtlichen Sitzungsbericht fortzuleben soll.

* Der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo theilte gestern in den Cortes mit, daß das Ministerium sein Entlassungsgesuch zurückgezogen, nachdem der König die Reise nach Murcia aufgegeben. Doch glaubt man an seinen langen Bestand des Ministeriums Canovas mehr. Die Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, um weitere Tumulte in Madrid sofort zu unterdrücken. Wie ernst die Sache war und wieviel noch ist, geht u. A. daraus hervor, daß vorgestern die Läden der Hauptstadt fast sämtlich geschlossen waren.

Telegraphische Nachrichten.

Koblenz, 23. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute Abend 6 1/2 Uhr mittelft Ertragens zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers nach Genuß begeben und sehr später nach Koblenz zurück.

Kiel, 23. Juni. Die chinesische Korvette „Tsi-Yuen“ ist, von Settin kommend, hier eingetroffen. Die drei chinesischen Panzerschiffe werden am 3. Juli die Fahrt nach China antreten.

Mainz, 23. Juni. Der Oberbürgermeister Dr. Dumont ist gestorben.

Hamburg, 23. Juni. Die „Hamburgische Börse“ meldet: Nachdem gestern Vormittag die Kasse der hiesigen Reichsbank Hauptstelle vollständig in Ordnung befunden war, entdeckte der Kassierer gestern Abend einen Defizit von 200,000 M., welcher ungewissheit von einem Diebstahl herrührt. Der Verdacht lenkte sich auf zwei Fremde, anscheinend Engländer, welche in Begleitung eines Dritten gestern auch bei mehreren anderen Banken waren. Die Untersuchung ist im Gange.

London, 23. Juni. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die Ernennung Sir Robert Hart's zum Gesandten in China.

Shanghai, 23. Juni. Die Räumung Formosais ist nunmehr vollständig beendet.

dieser Richtung mannigfach in überraschender Weise geklärt und berichtet worden.

Die eigentliche Aufgabe der Zoologischen Station liegt aber noch auf einem anderen Gebiete. Während man in früherer Zeit fast ausschließlich den höheren Thieren seine Aufmerksamkeit schenkte, und, von der Schönheit und Zielgestaltigkeit der ästhetischen Formen angezogen zur Erörterung ihres inneren Baues und ihrer Lebenserscheinungen geführt wurde, hat das Mikroskop eine neue Welt von Bewebenen den staunenden Augen des Forschers geoffenbart und seinen Gesichtskreis in so gewaltiger Weise erweitert, daß die Zoologie und Botanik unserer Tage ganz andere Wissenschaften geworden sind oder richtiger ausgedrückt, daß dieselben erst die Berechtigung erworben haben, den stolzen Namen einer „Wissenschaft“ zu führen. Vor allen Dingen ist es das Meer, in dessen Tiefe sich ein ungeahnter Reichtum entfaltet. Was es doch auch in der Vergangenheit früher mit Thieren und Pflanzen bevölkert, als die Kontinente, welche erst allmählich aus ihm ins Dasein traten, und nimmt es doch noch jetzt den größten Theil der Oberfläche unserer Erde ein.

Der dem Forscher innewohnende Drang, durch gewissenhafte Beobachtungen im Einzelnen das gesamte Wissensgebiet zu bereichern und ausbauen zu helfen, trieb denselben schon in der Mitte dieses Jahrhunderts aus der Arbeitsstube und vom Bücherstabe hinweg an den Strand des Meeres, um das Leben an seiner Quelle zu studieren. Doch mit welchen Schwierigkeiten war dieses Vorneben verknüpft! Nur um das Untersuchungsmaterial zu beschaffen, waren unendliche Hindernisse zu überwinden, und um zum näheren Studium in dasselbe einzudringen war es erforderlich, eine Menge von Hilfsmitteln mit sich zu führen, durch welche eine solche Forschungsreise ganz außerordentlich erschwert und namentlich auch verteuert wurde.

Es war ein überaus glücklicher Gedanke unseres Landsmannes Anton Dohrn, in dieser Richtung reformatorisch zu wirken. Von einem gültigen Gesetze mit den erforderlichen Mitteln ausgestattet und durch reiche Gessgaben zu idealen Thatendrang begeistert, fasste der damalige Privatdozent der Zoologie in Jena den Entschluß, an der Küste des Mittelmeeres ein Gebäude aufzuführen, in welchem der Naturforscher eine zweite Heimath finden sollte, geeignet, durch Vorräthigkeit der erforderlichen Hilfsmittel seine schwierigen Beobachtungen zu erleichtern. Dieser schöne Gedanke, dieses wohlthätige wissenschaftliche Bestreben ist zur That geworden; er ist verknüpft in jener stationären zoologischen, in welcher wir in gewissem Sinne den Vor-

läufer deutscher Kolonisation erkennen dürfen! Es würde uns zu weit führen, die unendlichen Schwierigkeiten zu schildern, mit welchen Herr Professor Dohrn zu kämpfen hatte, ehe er sein Werk vollendet sah; es mag die Versicherung genügen, daß nur ein Mann von seiner Energie und seinem unermüdlichen Schaffensstriebe im Stande war, nicht vorher zu erlahmen! Seine Hoffnungen sind nicht nur verwirklicht, sie sind durch den Erfolg übertraffen worden. Jenes Gebäude unter den immergrünen Eichen des einzig schönen Golfes von Neapel ist eine Stätte erster wissenschaftlicher Arbeit wie sie kaum zum zweiten Male in so harmonischer Weise gefunden wird. Hier begeben sich die Forscher fast aller gebildeten Nationen und reichen sich in dem Streben nach dem gleichen Ziele freundschaftlich die Hand; hier wird jeder Einzelne durch den stets regen Gedankenaustausch mit seinen Forschergen zur Freude an der Arbeit emporgehoben, und wie kaum es da anders sein, als daß von hier aus das große Gebäude der Wissenschaft kräftige Stützen und edlen Schmuck gewinnt.

Die Zoologische Station enthält in ihrem oberen Stockwerke eine Anzahl von Arbeitsräumen, wo dem Zoologen, dem Botaniker, dem Physiologen außer dem gewöhnlichen Untersuchungsmaterial alle Hilfsmittel zur Verfügung stehen, welche die fortgeschrittene mikroskopische Technik fordert. Er kann die Organismen in ihren Lebensverhältnissen beobachten, ihren inneren Bau studieren, ihre Entwicklung von seinen Anfängen bis zur Ausbildung der bleibenden Form verfolgen. Eine reiche Bibliothek, wie ihm sonst leicht zu Gebote steht, unterstützt seine Forschungen, und die Unerschöpflichkeit des angelegten Personal trägt nicht wenig dazu bei, den Aufenthalt bei der Fremde zu einem liebgewohnten zu gestalten.

Der genaue Leiter dieses Instituts hat sich aber noch weitere Aufgaben gestellt. Hier werden die Seethiere, von welchen man früher in den Sammlungen nur Zergeräthel kannte, in einer Schönheit forterbirt, daß man — abgesehen vielleicht von der etwas verbläulichen Farbe, manchen könnte, sie lebend vor Augen zu haben, so daß unsere naturhistorischen Sammlungen von Neapel für eine völlige Reorganisations erbeden. Von hier aus gehen drei Publikationsorgane aus, deren jede die Fauna und Flora des Mittelmeeres zu umfassen beabsichtigt, während sich die dritte die ebenso buntenverthe wie schwierige Aufgabe gestellt hat, einen Ueberblick über die jedesmaligen Jahresfeststellungen auf dem Gebiete der gesammelten Zoologie zu geben. Die „Fauna und Flora des Golfes von Neapel“, welche seit 1880 Monographien veröffentlicht, ist ein Be-

Die Zoologische Station in Neapel.

Es war im Herbst des verflorenen Jahres, wo die Zeitungen von einem Vortrage berichteten, welchen Herr Professor Dr. Anton Dohrn vor einer erlesenen Zuhörerschaft in Deutschlands Hauptstadt hielt, um das allgemeine Interesse auf die von ihm in Neapel errichtete Zoologische Station zu lenken, und mit Hinweis auf die Wichtigkeit dieses wissenschaftlichen Instituts die Unterstüzung seiner Landesleute für dessen Erhaltung und weitere Ausdehnung zu gewinnen. Es haben sich seitdem in Berlin und in zahlreichen anderen Städten Vereine gleichgestimmter Männer gebildet, welche im Interesse des verdienstvollen Zoologen und der Wissenschaft weiter zu wirken beabsichtigt sind, und sich von dem Wunsch durchdrungen fühlten, auch weitere Kreise des deutschen Volkes für ein Institut zu erwecken, über dessen unschätzbare Bedeutung unter den Vertretern der Wissenschaft nur eine Stimme herrscht. Es ist die Pflicht, auf dieselbe auch unsere Mitbürger hinzuweisen, wenn wir im Nachstehenden eine kurze Schilderung von der Einrichtung und den Zielen der Zoologischen Station in Neapel zu geben versuchen.

In Mitten der Villa nazionale, jener unvergleichlichen Promenadenanlage Neapels, erhebt sich ein stattlicher Bau, welcher durch Umfichten als „Stazione Zoologica“ oder als „Aquarium“ gekennzeichnet ist. Wenn erstere den eigentlichen Charakter des Instituts angibt, so trägt letztere den Verständnisse des Laien Rechnung und fordert ihn auf, den lebenden Sektionen seine Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn es vergoht gewesen ist, den Golf von Neapel kennen zu lernen, der wird es schwerlich verabsäumen, dieses Aquarium zu besuchen, welchem an Reichhaltigkeit der Formen auf unserem Kontinente kein zweites gleichgestellt werden kann. Dasselbe hat seinen Zugang von der Ostseite des Gebäudes, nimmt der größten Theil des Erdgeschosses ein und enthält an drei Seiten die größeren im Centrum, um einen schmalen rechteckigen Hofhof gruppiert, eine Anzahl kleinerer Bassins, welche alleseits von den mannigfachen Thieren bevölkert sind und für den Beobachter eine unerlöschliche Quelle der interessantesten Beobachtungen bilden. Die Bedeutung dieses Aquariums liegt nicht etwa bloß in einer Unterhaltung und Belehrung des Laien, sie ist in erhöhtem Maße in der Möglichkeit für den Forscher begründet, die Lebensgewohnheiten und gegenseitigen Beziehungen von Geschöpfen zu studieren, welche ihn für gewöhnlich unzugänglich sind. Und gerade hier in Neapel sind unsere Kenntnisse in

Ang	
Eisenbahzüge	
Bahn-Hall	Gültig von Juni
Abschlebe	8.7 V. 3. 3. 6.0 25 3.0
Sorabuber	7.57 V. 8. 7.25 (bis Fiviale)
Nach Pflin	7.25 V. 7. 11.0 2.0 N. 4. 6.0
Nach Ppzig	2.57 fr. 8. 7.9 8.25 10.13 N. 11.30 1.40 N. 8.20 9.5.9 N. 86.15 A. 9. N. *10.47 11.10
Magurg	7.19 V. 8. 10.05 (bis Köln) 11.31 1.24 N. 3. 5.5 8.30 8.00 A. 12.0 A. Köche
Nordusener	
Kel.	5.10 V. 5. V. Eislaber * 11.45 12.50 N. Eislaber 2.0 N. N. Eisenbahn 30 A. Nordhaus *10.3
Thagen	5.40 V. 7. V. Sonntag 6.3-3 bis Köln 7.45 8.45 V. Saumburg 10.15 11.37 1.35 N. Kösen 2.20 N. *N. 6.3 9.40 A. 3. Erf. *11.49 11.51 A. (10). * bedeutendlich \$ „ „ Lokalzu
Amnt	
Eisenbahzüge	
Bahn-Hall	
Abschlebe	8.7 V. 1. Hall stat. 10. 11.0 4.55 8.50 A.
Sorabuber	7.4 V. (Kastrolau) 1.6 7. 17.9 A.
Von Pflin	4.26 fr. 10. V. Bitterhof 10.3 *11.31 11.41 V. 1. bis 10.25 2.0 N. Bitterhof 6.45 *5.29 N. A. *10.5
Von Ppzig	8.52 V. 7. 88.45 9.43 V. (Kastrolau) 11.28 V. 2. N. 2.5 14.27 N. 5. N. 8.75 8.23 8.55 A. *10.26 11.17 A.
Von Mlemben	2.45 7.21 V. 88.52 (v. Köln). 1.26 N. 8. 6.5 8.1 A. 0.41 A.
Ksel.	
Nordusener	6.55 V. (Kastrolau) 7.14 V. 7. V. (Eichenberg) 12.30 (von Eislaber) 1.10 6.13 N. 1.10 (Eislaber) *8.58 10.4 A.
Von Tlinge	*4.28 fr. 7. (von farr) 9.1 10.3 12.11 N. (Saumburg) 1.21 N. 5.1 *6.3 8.7 A. (Kösen) *9.11 A. 0.56 A. 10.12 A. f. Sonntag 1.1 Juli bis Aug. * bedeutendlich \$ „ „ Lokalzu

Gros & detail.

J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

Detail-Verkauf

zu

Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für

Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Regelmäßige große Massenabschlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu Original-Fabrikpreisen zum Verkauf zu bringen. — Zur

Sommer-Saison

biete ich große Vortheile in

Elsasser gewebten und bedruckten **Waschstoffen.**

Confection für Damen und Mädchen.

Stets mehrere Hundert Püden Regenpaletots und Havelocks am Lager von Mt. 6-10, Prima Qual. aus reintro. Stoff von 10-15 Mt. Promenaden-Mäntel von 15-20 Mt. Reintro. Soleil-Paletots von 12 bis 18 Mt. Angora-Mäntel (statt 24-30 Mt.) nur 10-15 Mt. Spitzen-Jaquets, hochlegant, nur 15 Mark. Größtes Sortiment in Mädchen-Mänteln.

Tricot-Tailen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4, 5 bis 10 Mt.

Ein grosser Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45-50 Pfg. pr. Meter. Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. pr. Mtr. (statt früher 60 Pfg.). 2. Qual. pr. Mtr. 35 Pfg. (früher 50-55 Pfg.). 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons und Shirtings, nur bessere Qualitäten, 23-35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter, in glatt rosa Inlett u. Drell, Bettbreite Meter 90 u. 125 Pfg., Ia. Qual. 150 Pfg., Herrenhuter Leinen, 64 und 54 Meter 30, 40, 50, 60-100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15-35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30-60 Pfg. Zu Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Ferner stelle ich einen großen Posten

englischer und sächsischer schwerer Tüll-Gardinen

sehr billig zum Verkauf und einen Posten 84 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pfg. 104 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pfg.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Cigarrettenfabrik Jalta.

In meinem Laden **alte Promenade 1b** neben **Café David** ist die Einrichtung getroffen, daß die Cigarretten auf Wunsch in jeder Mischung und Qualität zu Engros- und Detail-Preisen fabricirt und Proben sofort angefertigt werden.

J. Leutner.

Großes **Rüchenvrück** und **Kupfertopf**, beides neu, zu verkaufen gr. Wallstr. 43.
2 Gebett **Betten** zu verkaufen oder zu vermieten Zapfenstraße 20.

C. Hauptmann's

Möbelfabrik und Magazin,

kleine Ulrichstraße 34, Halle a. S. (Gasthof 3 Könige), empfiehlt sein reich ausgefattetes Lager von **Möbeln** und **Polsterwaaren** den hochgeehrten Herrschaften angelegentlichst.

Ausstellung ganzer Zimmereinrichtungen.

Nur eigenes Fabrikat. Streng reelle Bedienung bei nur festen Preisen.

Pökelknochen, nur von jungen, zarten Schweinen, empfiehlt **W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

Einühr. Kleiderschr. 15 Mt., Rüchensch. m. Aufs. 5 1/2 Thlr., Kommoden 5 1/2 Thlr., Mahag.-Tischsch. 3 1/2 Thlr. Wilhelmstr. 37.

Auction

von Hüten, Mützen, Shlipsen, Handschuhen etc. Donnerstag und Freitag von 10 Uhr an.

Emil Franke,

Markt- und Kleinmieden-Case.

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns**

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delse in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à flacon 1 Mt. zu haben in den bekannten Apotheken in Halle a. S. Man verlange aber ausdrücklich nur wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, kein anderes.

Siehezu 2 Beilagen.

Sür den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Runderdt in Halle. — Pösel'sche Buchdruckerei (R. Rietzschmann) in Halle.